



Ikone der Geburt Christi (Geburtskirche in Bethlehem)

Würzburg, den 29. November
Gruß am Monatsende
November 2024

Im letzten Monatsgruß haben wir die 5. Strophe des Liedes „Von guten Mächten“ bedacht, die Kerzen, die Licht in unsere Dunkelheit bringen sollen. Die 6. Strophe des Liedes führt weiter. *„Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.“*

Es erscheint gar wie ein Wunder: Die engen Mauern um Dietrich Bonhoeffer weichen, unsichtbar weitet sich die Welt um ihn. Ein Klangraum tut sich auf. Wirkt er nicht größer und festlicher als jeder Konzertsaal? Die Stille ist der Raum für den Klang. Deshalb ist es so wichtig, zur Ruhe kommen zu können, auch und gerade in diesen turbulenten Tagen. Wenn es still geworden ist, drinnen und draußen, in uns und um uns herum, da werden Klänge hörbar, die der Alltag schweigen lässt. Das Geheimnis der Stille kann unsere Herzen öffnen und sie bringt Kräfte hervor, die nicht zu begreifen, aber wohltuend, tröstend und heilend sind. So können wir auf Weihnachten zugehen und wir freuen uns, einige Schritte dorthin gemeinsam zu gehen.

Herzliche Einladung an alle **Senioren** zum **adventlichen Nachmittag** am 10. Dezember um 14.30 Uhr im ME-Haus mit Gottesdienst und gemütlichem Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und Plätzchen.

Die **Kinderkirche** trifft sich – wie immer im Advent – an jedem der Sonntage, nun auch wieder im ME-Haus, wo es wärmer ist.

An zwei Donnerstagen laden wir in diesem Jahr um 6.15 Uhr in Stift Haug zur **Rorate** ein, am 5. und am 12. Dezember. Im Anschluss findet ein gemeinsames Frühstück statt, damit wir nach dem frühen Aufstehen gestärkt in den Tag gehen können.

Im **Bibelkreis** am 11. Dezember um 19.30 im ME-Haus geht es um die Psalmen 116 und 117 mit ihrem Dank für die Rettung aus Todesnot und Lobpreis.

Am **Heiligen Abend** feiern wir um 16.00 Uhr die Kindermesse mit einem Krippenspiel und um 21.30 Uhr die Christmesse. Am **2. Feiertag** um 10.30 Uhr herzliche Einladung zum Festgottesdienst mit Segnung des Johannesweines zu Ehren unseres zweiten Kirchenpatrons. Mit diesem Wein stoßen wir dann anschließend in der Kirche auf Johannes, den Evangelisten an, traditionell mit den Worten: „Auf die Liebe des Hl. Johannes.“

„Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.“ Bringen diese Worte nicht die Advents- und Weihnachtslieder in uns zum Klingen, die frohmachenden Worte und Melodien, die dem weihnachtlichen Wunder Ausdruck verleihen? So können wir auch die 7. Strophe – zumeist als Refrain eingefügt – singen oder beten: *„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“* Wenn wir ein wenig diese vertrauensvolle Gewissheit spüren, dann ist Weihnachten, jeden Tag, nicht nur am 24. Dezember.

Ihr / Euer

1. Adventssonntag im Jahreskreis C

Impuls zum Evangelium: Lk 21,25-28.34-36 – „Wenn all das beginnt, richtet euch auf...“

Ich erinnere mich noch genau: Kurz nach Ausbruch des Angriffskriegs gegen die Ukraine traf ich einen jüngeren Mann in der Fußgängerzone, den ich flüchtig kenne. Kaum begrüßt und das meist floskelhafte „Wie geht’s?“ ausgesprochen, kam er gleich zum Kern seiner Sorgen bzw. seiner Ängste: „Herr Pfarrer, ist das jetzt das Ende der Welt?“ Diese drängende Frage – sie bewegt uns irgendwie alle – konnte ich freilich nicht beantworten. Ich verwies ihn auf das Wort Jesu, dass wir zwar aufmerksam und wachsam sein sollen, dass wir aber *„weder den Tag, noch die Stunde“* wissen können (vgl. Mt 25,13).

Auch das Evangelium zum 1. Advent im neuen Kirchenjahr spricht von apokalyptischen Szenarien: Der Kosmos gerät ins Wanken, die Gewalten der Erde brechen hervor, ihre Kräfte und die *„des Himmels werden erschüttert“*. Die Völker der Erde sind *„bestürzt und ratlos“*, das *„Toben und Donnern des Meeres“* erinnert gar an einen Tsunami. Kaum auszuhaltende Angst und große Furcht bedrückt die Menschen. Die Welt scheint keine Zukunft mehr zu haben ... Aber ist das gemeint?

Wir erwarten als Christen die Wiederkunft unseres Herrn. Und wir sollen auf die Zeichen achten, die es innerweltlich gibt. Was kündigt seine Wiederkunft an? Gleichzeitig aber macht uns Jesus in seiner Rede Mut, weil es über die angekündigten Chaos-Tage mehr gibt als Angst und Verzweiflung. *„Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter: denn eure Erlösung ist nahe.“*

Immer wieder rät uns der Herr, bei all unserer Wahrnehmung nüchtern zu bleiben. Nicht nur im körperlichen Sinn „Rausch und Trunkenheit“ zu vermeiden, sondern auch im übertragenen: Denn wir berauschen uns ja häufig so sehr an irdischen und materiellen Dingen, dass wir für die feinen Wahrnehmungen des Geistes weder ein aufmerksames Gehör noch ein weites Herz haben. Dabei lässt sich auch in unserer sorgenvollen Zeit durchaus Gottes Gegenwart erspüren, wenn wir dem Klang und der Stille lauschen, die unser Leben nicht nur bereichern, sondern es tragen und uns aufs kommende Ziel ausrichtet, eben auf IHN.

Der Advent, den man im Bayerischen die „stade Zeit“, also „die stille Zeit“ nennt, obwohl sie im täglichen Allerlei kaum mehr vorkommt, will uns ja doch still werden lassen, um darauf zu achten, wer da auf uns zukommt. Es ist ja nicht nur das „Christkind“ am Heiligen Abend, wie wir es zurecht den Kleinen vermitteln. Auch wir Erwachsenen warten auf IHN, der damals als Kind kam, aber letztlich als der Messias der Welt und als ihr Retter und Erlöser bei uns ankommen will. IHM dürfen wir uns jeden Tag öffnen und dies auch gemeinsam erleben, etwa bei unseren adventlichen Gottesdiensten oder in den Familien und Lebenskreisen, wo wir spüren, dass christliche Gemeinschaft trägt.

„Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.“ Dieser Satz Jesu ist ein Trost- und Hoffnungswort. Und mit ihm können wir wachsam sein und beten, dass wir persönlich und hoffnungsfroh auch in dieser Welt dem erwarteten Frieden und einer friedlichen Zukunft entgegengehen. Wir können ja selbst dazu beitragen, diese Welt und unser Leben so zu gestalten, dass wir durch Jesus Christus aufgerichtet, entschlossen unseren Weg gehen.

Am letzten Samstag hatten wir einen Einkehrtag mit dem Pfarrgemeinderat. Dabei betrachteten wir das apostolische Glaubensbekenntnis, wo es heißt, dass Christus kommt, „zu richten die Lebenden und die Toten“. Wir waren uns schnell einig, dass dieses Richten nur ein Aufrichten sein kann und ein Errichten des Reiches Gottes unter uns. Ja, wir können dem Herrn freudig entgegengehen und ihn willkommen heißen als guten Freund. So richten wir uns auf, erheben unsere Häupter, weil in ihm unsere Erlösung naht.

Petro Müller

Dein Wort wird alles neu machen

Die großen Worte
verbrennen wie Zunder
vor Deinem Wort.

Die Totenvögel
stellen ihre Klage ein.
Sperrstunde für den Rummelplatz
galaktischer Verschwörer.
Funkstille.

Aus den Regalen stürzen die Philosophien
und schlagen noch ein letztes Mal
mit Buchdeckeln nach Dir.

Dann fällt, wenn alles
vorüber ist, in die Stille
Dein Wort.

Manfred Ach

